

erfordernden Ackerbaues; die wenigen Fabrikate, die er verlangt, kann er sich durch den natürlichen Reichthum seines Landes ohne Mühe verschaffen. Daher die große Seltenheit der Manufakturen, die sich bei den innern Völkerschaften nur auf baumwollene Zeuge und gefärbtes Leder einschränken. Auch der Afrikanische Handel kommt mit dem Handel der andern Welttheile (ohne Australien) in keine Vergleichung. Der äußere Handel ist in den Händen der Europäer, nur die Ostküste wird auch von Arabern und Indiern besucht. Die Europäer holen aus Afrika hauptsächlich Getraide, Baumwolle, Gummi, Elfenbein, Gold, Kupfer und Sklaven. Der innere Handel, der Salz, Datteln, Goldstaub und Sklaven zu Hauptgegenständen hat, ist, aus Mangel an Küsten, Flüssen und Kanälen, bloß Karawanenhandel, und wegen der schrecklichen Wüsten und unerträglichen Hitze, höchst mühselig und gefährlich. Die Karawanen durchkreuzen das Land nach mancherley Richtungen und gehen über die Erdenge nach Mekka in Arabien.

Einwohner: Ueber ihre Zahl läßt sich kaum eine Muthmaßung wagen; man schätzt sie auf 100 bis 200 Millionen. Nach den neuesten Nachrichten vom Innern muß dieser Erdtheil weit stärker bevölkert seyn, als man bisher geglaubt hat. Ureinwohner sind: 1) die Negern, so weit das heiße Klima reicht; sie haben alle einerley körperliche Bildung, durch die sie sich auszeichnen, reden aber mehrere ganz verschiedene Sprachen; 2) die Kopten in Aegypten, Ueberreste der alten Aegypter, deren Sprache aber mit der Griechischen und Arabischen Sprache vermischt ist, und nur noch in der Kirche lebt; 3) die Kabilen, Berbern oder Brebern, auf der Nordafrikanischen Küste, aber